

Statement

Journalist*innen in Deutschland für Pressefreiheit im Gaza-Krieg

*In Gaza ist die Lage für Journalist*innen aktuell gefährlicher als irgendwo sonst auf der Welt. Die Organisation Reporter ohne Grenzen gibt an, dass seit dem Terrorangriff der Hamas vom 7. Oktober und dem einsetzenden Gaza-Krieg 140 Medienschaffende durch die israelische Militäroffensive in Gaza getötet worden sind. (Stand: 13.09.24)¹ Mindestens 31 von ihnen während ihrer Arbeit, einige davon gezielt.*

Angriffe auf Pressevertreter*innen sind Kriegsverbrechen. Dennoch tötet das israelische Militär immer wieder Kolleg*innen, die durch Aufschriften an Westen und Helmen unmissverständlich als Pressevertreter*innen erkennbar waren. Anfang August etwa schoss die Armee auf den 27-jährigen Al-Jazeera-Reporter Ismail al-Ghoul und seinen Kameramann Rami al-Refée. Beide wurden dabei getötet.

Das israelische Militär bekannte sich zu dieser gezielten Tötung. Die Begründung lautete, es habe sich um Hamas-Agenten gehandelt. Valide Beweise für diese Behauptung wurden nicht vorgelegt. Tatsächlich geht die israelische Praxis, getötete Pressevertreter*innen im Nachhinein des Terrorismus zu beschuldigen², auf die Zeit vor dem 7. Oktober 2023 zurück. Wir blenden hierbei nicht aus, dass es Journalist*innen in Gaza gibt, die für Hamas-nahe Medien arbeiten oder Kontakt zur Hamas haben. Auch deren Tötung ist jedoch völkerrechtlich untersagt – ebenso wie die Zerstörung journalistischer Infrastruktur³.

Parallel dazu verhindert die israelische Regierung nach wie vor die unabhängige Einreise internationaler Medienvertreter*innen und schränkt so in beispielloser Weise die Pressefreiheit ein. Kein anderes Kriegsgebiet unserer Zeit wurde so lange für die externe Berichterstattung abgeriegelt wie Gaza seit dem 7. Oktober.

Dennoch beziehen große Teile der deutschen Journalismus-Branche zu diesen gefährlichen Entwicklungen keine Stel-

lung. An einem offenen Brief⁴ von über 70 internationalen Medienorganisationen, der fordert, internationalen Journalist*innen Zugang zu Gaza zu geben, war kein deutsches Medium beteiligt. Ende August riefen mehrere europäische Organisationen den Vizepräsidenten der Europäischen Kommission, Josep Borrell, in einem offenen Brief⁵ dazu auf, die Journalist*innen in Gaza zu schützen. Deutsche Organisationen haben den Brief nicht mitunterzeichnet.

Natürlich gibt es auch positive Beispiele wie die Solidaritätsbekundung⁶ mit Kolleg*innen in Gaza, die SPIEGEL, taz und Süddeutsche Zeitung unterzeichneten, oder die Recherche The Gaza Project⁷, an der sich SPIEGEL und ZDF beteiligten. Insgesamt reagieren deutsche Medien jedoch zurückhaltend auf die Tötung von Journalist*innen und die Einschränkung der Pressefreiheit in Gaza.

Stattdessen scheinen einige deutsche Redaktionen die eklatanten Einschränkungen der Pressefreiheit schlicht als gegeben hinzunehmen. Zwar gibt es vor Ort in Israel/Palästina mehrere deutschsprachige Korrespondent*innen und lokale Journalist*innen, die einen sehr guten Job machen. Nichtsdestotrotz: Große Agenturen wie die dpa greifen in ihrer Berichterstattung immer wieder ausschließlich auf Informationen israelischer Behörden zurück. Redaktionen nutzen diese [ggf.8], ohne den nötigen Kontext zur Verfügung

² <https://cpj.org/2024/08/cpj-denounces-israels-smearing-of-killed-palestinian-journalists-with-unsubstantiated-terrorist-labels/>

³ <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/ausland/journalisten-afp-angriff-israel-gaza-100.html>

⁴ <https://cpj.org/2024/07/media-organizations-urge-israel-to-open-access-to-gaza/>

⁵ https://cpj.org/wp-content/uploads/2024/08/IOPT_EU_Joint-Letter_8.21.2024_FINAL.docx.pdf

⁶ <https://www.publicmediaalliance.org/news-leaders-express-solidarity-with-journalists-in-gaza/>

⁷ <https://www.papertrailmedia.de/investigations/gaza-project/>

⁸ <https://www.tagesschau.de/newsticker/liveblog-nahost-freitag-164.html#Israel-Getoeteter-Journalist-war-Hamas-Kaempfer>

¹ <https://www.reporter-ohne-grenzen.de/presse-mitteilungen/meldung/faq-zur-situation-der-medien-im-gazastreifen>

zu stellen, damit Leser*innen diese Informationen kritisch einordnen können.

Häufig bedienen Medienschaffende sich zudem vereinfachender Erklärungsmuster, palästinensische Perspektiven kommen zu selten vor. Damit verletzen diese Redaktionen seit elf Monaten regelmäßig journalistische Prinzipien wie die Sorgfaltspflicht. Es überrascht nicht, dass einer aktuellen repräsentativen Umfrage zufolge⁹ fast jede:r Zweite wenig oder gar kein Vertrauen in die deutsche Berichterstattung zum Krieg in Nahost hat. Indem einige deutsche Medien das Kriegsgeschehen einseitig darstellen, tragen sie zu einer Entmenschlichung der Zivilbevölkerung in Gaza bei. Im schlimmsten Fall werden dadurch Verstöße gegen das Völkerrecht, wie sie in Gaza seit Monaten breit dokumentiert¹⁰ worden sind, in der Berichterstattung ausgeblendet – oder sogar gerechtfertigt.

Einige Medien tragen darüber hinaus zur Diffamierung palästinensischer Kolleg*innen in Gaza bei. „Israel: Getöter Journalist war Hamas-Kämpfer“, hieß es etwa im Nahost-Liveblog der Tagesschau¹¹ anlässlich der Tötung von Ismail al-Ghoul und Rami al-Refée. Zum Vergleich: Die internationale Nachrichtenagentur Reuters titelte [zu diesem Fall]: „Israel tötet einen Al-Jazeera-Journalisten und behauptet, ohne Beweise, dass er ein Hamas-Agent war.“

Als Journalist*innen, die in den deutschen Medien arbeiten, wollen wir zur Situation unserer Kolleg*innen in Gaza nicht länger schweigen. Wir wollen erst recht nicht akzeptieren, dass sie mit Unterstützung deutscher Medienschaffender ohne Nennung stichhaltiger Beweise¹² als Terrorist*innen diffamiert und so sprichwörtlich zum Abschluss freigegeben werden.

Viele Journalist*innen in Deutschland sind verunsichert. Sie wollen sich zum Thema Gaza am liebsten gar nicht äußern, weil sie befürchten, als Terror-Befürworter*innen diffamiert zu werden oder Antisemitismus Vorschub zu leisten. Unabhängig davon, welche Positionen



Pressevertreter*innen zu Israel/Palästina und zu den damit einhergehenden Debatten einnehmen: Die Freiheit der Presse sollte unser gemeinsames Anliegen sein.

Journalist*innen, die aus einem Kriegsgebiet berichten, müssen geschützt werden. Sie dürfen unter keinen Umständen gezielt angegriffen und getötet werden¹³. Unabhängige Berichtersteller*innen müssen in Konfliktgebiete hineingelassen werden, damit die Weltöffentlichkeit hinreichend informiert wird. Ein Staat darf kritische Journalist*innen nicht willkürlich verhaften¹⁴, foltern¹⁵ oder verschwinden lassen¹⁶.

Die Tötung von Journalist*innen und die Zerstörung journalistischer Infrastruktur in Gaza sind ein starkes Indiz dafür, dass dieser Krieg die Grenzen des Völkerrechts und der Verhältnismäßigkeit längst überschritten hat. Darauf deutet auch die Tötung von medizinischem Personal¹⁷ und Vertreter*innen internationaler Hilfsorganisationen¹⁸ hin, ebenso wie die Angriffe

auf Schulen¹⁹, Krankenhäuser²⁰, vermeintlich sichere Zonen, oder die große Zahl ziviler Opfer.

Wer unter der allgegenwärtigen Gefahr für Leib und Leben noch berichtet, filmt, fotografiert, verdient unsere Anerkennung.

Wir fordern daher:

- Schutz für Journalist*innen in Gaza!
- Aufhebung des israelischen Einreiseverbots für unabhängige internationale Berichtersteller*innen ins Kriegsgebiet!
- Keine ungeprüfte Übernahme von Darstellungen von Kriegsparteien in der Berichterstattung! Stattdessen: Quellenvielfalt, Einbettung in den historischen und politischen Kontext, Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit palästinensischen Journalist*innen.

Die Redaktion des Magazins Der Schlepper hat diese Stellungnahme mitunterzeichnet. Alle Erst- und Mitunterzeichnenden stehen im Internet: <https://gaza-journalistenschuetzen.wordpress.com/>
Zum Unterzeichnen eine Mail an journalistinnen-schuetzen@posteo.de

⁹ <https://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/berichterstattung-gaza-100.html>

¹⁰ <https://www.ohchr.org/en/press-releases/2024/06/israeli-authorities-palestinian-armed-groups-are-responsible-war-crimes>

¹¹ <https://www.tagesschau.de/newsticker/liveblog-nahost-freitag-164.html#Israel-Getoeter-Journalist-war-Hamas-Kaempfer>

¹² <https://www.reporter-ohne-grenzen.de/presse-mitteilungen/meldung/getoetete-journalisten-rsf-fordert-untersuchung>

¹³ <https://www.amnesty.de/libanon-israel-toedlicher-angriff-journalisten-kriegsverbrechen>

¹⁴ <https://cpj.org/2024/03/cpj-calls-on-united-nations-to-investigate-israels-arbitrary-detention-of-palestinian-journalists/>

¹⁵ <https://cpj.org/2024/04/gaza-journalist-diaa-alkahlout-describes-33-harrowing-days-in-israeli-custody/>

¹⁶ <https://www.amnesty.org/en/documents/mde157551/2023/en/>

¹⁷ <https://www.amnesty.org/en/documents/mde157551/2023/en/>

¹⁸ <https://www.hrw.org/de/news/2024/05/14/israelische-angriffe-auf-mitarbeitende-von-hilfsorganisationen-gaza>

¹⁹ <https://www.spiegel.de/ausland/mindestens-30-tote-israel-greift-weitere-schulen-im-gazastreifen-an-a-6505f52c-3686-40e8-907e-9907fe20deef>

²⁰ <https://www.aljazeera.com/program/al-jazeera-world/2024/6/1/gaza-the-war-on-hospitals>